

Silvesterpredigt 2018 zur Jahreslosung:

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offb 21,6

Liebe Gemeinde,

haben Sie im zu Ende gehenden Jahr 2018 einmal so richtig Durst gehabt? Normalerweise ist ja bei uns immer etwas zu trinken griffbereit. Und obwohl der trockene Sommer noch gut im Gedächtnis ist – am Trinkwasser hat es doch nicht gemangelt. Dass in Israel Wasser sehr viel kostbarer ist als bei uns – davon konnten wir uns im Herbst selber überzeugen. Wobei für Touristen immer genug Wasser da zu sein scheint. Allerdings sinkt der Spiegel der beiden größten Gewässer – See Genezareth und Totes Meer – Jahr für Jahr.

Für die Menschen der Bibel war Durst eine häufigere Erfahrung als für uns.

So ist in der Bibel die Versorgung mit Wasser immer etwas Lebenspendendes:

etwa im Zug durch die Wüste erhalten die Israeliten Wasser aus dem Felsen. Der Prophet Elia geht erschöpft und lebensmüde in die Wüste und erhält von einem Engel als Erstes einen Krug Wasser. Und Jesus lässt die Frau am Brunnen Wasser schöpfen, um dann das Wasser als Gabe wahren und guten Lebens zu deuten. Jesus selbst spendet das lebendige Wasser in seinem Wirken und Wort.

Für das Ende aller Zeit, im himmlischen Jerusalem, sieht Johannes dieses Wasser als unerschöpflich und für alle verfügbar in der Stadt Gottes fließen. ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Wasser als Sinnbild des Lebens.

Nun geht wieder ein Jahr zu Ende – 365 Tage, die Gott uns miteinander geschenkt und gesegnet hat.

Was kommt Ihnen aus diesem Jahr besonders in den Sinn, wenn Sie in Ruhe zurück denken? Gab es 2018 besonders schöne

Höhepunkte? Eine Reise, eine überstandene Krankheit, vielleicht die Geburt eines Kindes, Enkels oder Urenkels?

Welche Menschen haben Sie besonders durch das Jahr begleitet? Gab es vielleicht Menschen, die Sie in diesem Jahr neu kennen gelernt haben?

Vielleicht gab es auch schwierige Wegstrecken und vielleicht auch Grund für Traurigkeit. Vielleicht ist manches davon auch jetzt noch nicht ausgestanden.

Über dem Gestern, Heute und Morgen steht das Versprechen Gottes an uns: ***Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Zu Neujahr hatte ich eine Karte ausgeteilt mit einem kleinen Spatz, der sich an einem Brunnen mit einem breiten Wasserstrahl satt trinkt. Manchmal sehe ich bei einem Besuch, dass es diese Karte noch gibt. Für Jesus sind die Vögel ein Beispiel der Sorglosigkeit:

Mt 6,26: Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid?

Gott sorgt für uns – das will ich gern aus diesem Jahr mitnehmen. Es ist Grund zum Danke-Sagen und auch Grund, mit Zuversicht in das neue Jahr zu gehen.

Die Verantwortlichen in der Kirche haben dieses Jahr unzählige Stunden mit Sitzungen zugebracht. Im Hintergrund stand immer die Sorge: wie können wir unsere Kirche so organisieren, dass es funktioniert, wenn wir jedes Jahr ein paar weniger werden.

Denn Letzteres ist einfach ein Fakt: auch bei uns in Bad Brambach gab es 2018 weniger Taufen als Beerdigungen. Im nächsten Gemeindebrief können Sie den Stand dieser Überlegungen lesen.

Die Form der Kirche und die Zahl der angestellten Mitarbeiter wird sich verändern – das ist einfach Realität, wenn die Mitgliederzahl kleiner wird.

Aber Glaube und Kirche werden darüber nicht untergehen.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. - sagt Gott.

Viele Menschen bei uns sind so satt und von den Dingen des täglichen Lebens eingewirrt, dass sie gar keinen Durst nach etwas anderem spüren. Für mich wäre das zu wenig.

Ich will wissen, wofür ich da bin.

Ich freue mich, dass ich in Freude und Leid nicht allein bin, weil Gott da ist. Und weil es Brüder und Schwestern gibt.

„Lebendiges Wasser“ - das bedeutet ein Leben, das Freude macht. Das getragen ist, und das nicht endet, wenn der Körper aufhört zu funktionieren.

Gottes lebendiges Wasser war da, auch 2018. Ob es uns immer erreicht, liegt auch ein wenig mit an uns selber.

An einem Brunnen kann man das lernen:

In der Nähe eines alten Bauernhauses lag ein alter Brunnen.

Sein Wasser war ungewöhnlich kalt und rein und köstlich zu trinken. Aber da Besondere war: er trocknete nie aus. Selbst bei der größten sommerlichen Dürre, wenn schon überall das kostbare Nass rationiert wurde, gab er getreu sein kühles, klares Wasser.

Dann kam die Zeit, in der alles modernisiert wurde. Das Haus wurde umgebaut; es wurde auch eine Wasserleitung gelegt.

Den alten Brunnen brauchte man nicht mehr. Er wurde verschlossen und versiegelt. So blieb es mehrere Jahre.

Eines Tages wollte ein Hausbewohner aus Neugierde noch einmal in die dunkle und feuchte Tiefe des Brunnens sehen. Er deckte den Brunnen ab und wunderte sich: Der Brunnen war total ausgetrocknet. Der Mann wollte herausbekommen, wie das geschehen konnte. Aber es dauerte lange, bis er den Grund wusste: Ein solcher Brunnen wird von Hunderten winziger Bäche gespeist, die unter der Erde für den ständigen Wasservorrat sorgen. Die winzigen Öffnungen der vielen Bächlein bleiben nur dann rein und offen, wenn immer wieder Wasser abgeschöpft wird. Wird ein solcher Brunnen aber nicht mehr benutzt, dann

versiegen die kleinen unterirdischen Bäche. (Nach John A. Sanford, Alles Leben ist innerlich, Olten 1974)

Für mich bedeutet das: Gottes Wasser ist da. Gutes und getragenes Leben, wahres Glück steht bereit wie das Grundwasser in der Erde. Ich kann und will aus diesem Brunnen schöpfen, indem ich immer wieder Gottes Nähe suche.

Wenn die Bibel im Regal bleibt, wenn mein Platz in der Kirche leer bleibt, einfach weil ich keine Lust habe – dann brauche ich mich auch nicht wundern, wenn meine Lebensfreude und mein Gottvertrauen immer mehr „austrocknen“.

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Darum will ich mich auch im neuen Jahr an die guten Quellen Gottes halten.

In ein paar Stunden gibt es eine neue Jahreslosung.

Mancher hat sie vielleicht schon gelesen.

Sie ist – möchte ich sagen – die Folge aus dem, was uns die „alte“ Jahreslosung zuspricht.

Aber davon morgen Vormittag mehr.

Heute lasst uns noch einmal von diesem Wasser des Lebens trinken in seinem Wort und in seinem Mahl, in der Musik und in der Gemeinschaft, die er uns schenkt.

Und dann wollen wir gestärkt und mit Vertrauen hinüber gehen in ein Neues.

Amen